

31. Jahrgang.



Nº 37.

Redaction Dr. W. Levysohn.

Montag den 7. Mai 1855

Wissenschaftliches.

Harmonie der Farben in Kleidern für die verschiedenen „Teints.“

M. G. Chevreul, ein Franzose, behandelt in seiner „Farben-Harmonie“ die Schönheits-Gesetze, nach welchen das schöne Geschlecht die Farbe seiner Kleider zu wählen und zu combiniren habe, ziemlich verständig. Er sagt: „Rothe Draperie kann als rosige nicht mit den rosigsten Gesichtern in Verbindung gebracht werden, ohne diese zu bleichen. Dunkelroth ist nur zulässig, wenn die Hautfarbe durch einen weisseren Schein gewinnt, der durch den Contrast bedingt wird. Bartes, delicates Grün ist günstig für die meisten Blondinen mit weißer, frischer Haut, die etwas mehr Rosiges gebrauchen können, ungünstig für mehr Rothe, als Rosige, noch ungünstiger für Gesichter, in denen sich Orange und Braun vorsinden, weil dies dem Gesichte eine ziegelrothe Schattirung giebt. Ein dunkles Grün mag in diesem Falle eher passiren. Gelbe Draperie giebt einer schönen Haut einen bläulichen, violetten Hauch und ist deshalb ungünstiger als mattes Grün. Gelblicher Haut giebt sie eine weiße Tinte, doch paßt die Zusammenstellung schlecht zu blondem Haar. Sie sieht zu schwer und rubig aus. Mehr in Orange spielende Haut wird durch Gelb großt, da es Orange neutralisiert. Gelb paßt deshalb in der Regel am Besten für schwarzhaarige Brünetten. Violette Draperie. Violett ist die Ergänzungsfarbe zu Gelb und bringt deshalb entgegengesetzte Wirkungen hervor. So überhaucht es weiße Blondinen, die zu hell und nüchtern aussehen, mit einem grünen Gelb, das sehr oft günstig ist. Es vermehrt Gelb und Orange in den Hautfarben ähnlichen Charakters. Bläuliche Tinten nehmen durch Violett einen grünlichen Schein an. Violett ist also im Allgemeinen die ungünstigste Farbe für alle Gesichter. Nur wenn es tief genug ist, kann es durch Contrast mangelnde Weisse der Haut ergänzen. Blaue Draperie. Blau reflektirt in Orange und kann deshalb dienlich werden, weiße und leichte Fleischfarbe zu heben. Blau ist denn auch sprichwörtlich Blondinen am Günstigsten. Doch ist auch hier Geschmack und Farbensinn nöthig, da zu grelle und entschiedene blaue Draperien leicht ein geweines Ansehen geben.“

Brünetten müssen sich vor Blau hüten, da sie schon zu viel Orange haben. Orange-Draperie ist zu brillant, um elegant zu sein. Es blaute Blondinen, weißt Orange-Haut und grün gelbe Tinten. Weiße Draperie. Mattes Weiß harmoniert gut mit frischen Gestalten und Farben, die dadurch an Prosa und Strenge verlieren; doch alle übrigen starken Hautfarben müssen sich davor hüten, da sie dadurch nur grelle werden, so daß ein Mann mit einem weißen Halstuch und einer derbe Magd im weißen Witz in der Regel sehr dumm und grob aussehen. Leichte, lustige, weiße Draperien von Mädeln mit Mustern oder Spizien sind dagegen von ganz anderer Wirkung. Sie versöhnen Contraste und geben jungen Damen ein harmonisches, ätherisches Etwa, das man mehr fühlen, als beschreiben kann. Schwarze Draperie schwächt die Töne der Hautfarben und versöhnt sie durch Hervorbringung eines weißen Tons, doch wenn sehr rosige Wangen sehr weit davon abstehen, tritt das Rothe aus dem geweihten Gesichte desto greller hervor, so daß also z. B. ein schwarzes Kleid sehr hoch herauf getragen und nicht durch Weiß vom Gesicht getrennt werden darf, wenn die Wangen nicht blos erröthen, sondern die Rosen darauf ohne Unterbrechung blühen sollen.“ Diese Bemerkungen gründen sich genau auf satyrische Gesetze des Lichtes und der Farben, so daß Damen beim Einkauf von Hüten und Kleidern wohl mit Nutzen für ihre Schönheit darauf Rücksicht nehmen können. Wenigstens ist diese Rücksicht nützlicher und nobler, als das slavische Gebaren unter dem sinnlosen Scepter der Mode.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Freimaurerlogen in der Türkei. In der Triester Zeitung ist ein Brief aus der Levante abgedruckt, und in mehrere deutsche Zeitungen übergegangen, in welchem es als eine Entdeckung neuester Zeit ausgesprochen ist, daß unter den Muhammedanern die Freimaurerei besteht. Dieser Brief ist aber

nur eine Wiederholung eines Briefes vom 6. August 1847, welcher in dem 10. Bande der „Latomia“ vom Jahre 1847 abgedruckt ist. Da indeß der Inhalt dieses Briefes vielen Interesse gewähren dürfte, sotheilen wir denselben wörtlich mit.

„Dieser Tage hat mich Br. S. aus der Loge Valduin (Valduin zur Linde) in Leipzig auf seiner Rückreise aus Belgrad besucht, wo er einen Bruder hat und mir erzählt: er habe während seiner Anwesenheit in Belgrad der Arbeit einer dortigen türkischen Loge beigewohnt, zu welcher auch sein Bruder seit kurzer Zeit, als der einzige Christ unter ihnen, gehört. Der Meister vom Stuhl dieser aus 50 Brüdern bestehenden Loge ist zugleich der Großmeister für die europäische Türkei — Ceremonien- und Gebräuche, auch Zeichen, Wort und Griff gleichen den unserigen; auch scheinen die türkischen Maurer auf einer in diesem Lande ungewöhnlichen Culturstufe zu stehen.“

„Ihre Religionsbegriffe sind über dem Islamismus stehend; sie huldigen nicht der Polygamie, da jeder unter ihnen nur eine Frau besitzt, auch bei der Tafellogie, welche der Br. S. bewohnte, erschienen die Schwestern alle unverkleidet. Bei der Tafel wurde kein Wein servirt. Diese Maurer stehen in direkter Verbindung mit den persischen Maurern, deren Zahl über 50,000 ist. Br. S. wurde als Ehrenmitglied bei ihnen in Belgrad angenommen und erhielt zugleich ein Ehrenmitgliedsdiplom für seinen Meister Br. G., welchem der Großmeister Br. Ismael auch eine Skizze ihrer inneren Einrichtung mit eingesendet hat. Diese in arabischer Sprache versetzte Schrift wird der sehr Chrw. Br. G. wohl veröffentlichten. Ich schreibe jedoch auch heute an den korrespondirenden Sekretär der belgrader Loge, um einige Aufschlüsse über die Einrichtung in ihrem Bunde zu erbitten, und sobald ich sie erhalten, werde ich nicht ermangeln, sie Ihnen mitzuteilen. Auf diesem Wege wäre es nun möglich, nicht nur die türkische, sondern auch die persische Maurerei kennen zu lernen, da wir in direkte Verbindung mit dem Großmeister der Türken kommen können.“

„Die belgrader Loge, Namens Alkitos, besteht jetzt aus einigen 70 Mitgliedern, ihr Meister vom Stuhl ist Djani Ismael Zicholak Mehemed Saïde. Das Ordenszeichen tragen die türkischen Magons, außer einem kleinen braunen Shawl mit mancherlei Figuren, einem flachgeschliffenen zwölfeckigen weißen Marmorstein von 2 Zoll im Durchmesser, mit braunrothen Flecken, — welche Blutflecken bedeuten und an den Stifter der Freimaurerei in der Türkei Ali, erinnern sollen, der deshalb mit dem Tode bestraft wurde, — an einer weißen Schnur um den Hals.“

* Neuer Bücherband. Die berühmten Papierhändler Waterlow und Söhne haben eine wertvolle Neuerung erworben, die in einer sehr sinnreichen erdachten Metallklammer besteht, mit welcher einen gebundenen Buch ohne Deckel oder Schale, eine solche fest und sicher angeheftet werden kann, so zwar, daß diese Schale mit Klammer zu jeder Zeit wieder abzunehmen und bei einem andern Buch anzuwenden ist, was für Handelsbücher, Staatswirtschaftsbücher u. s. w. von Werth sein dürfte.

* Preis des Bodens in Australien. In den frühesten Tagen Süd-Australiens ist das zum Verkauf ausgebogene Land pro Acre für 12 Schilling verkauft worden. Einer der ersten Ankäufer hat vor etwa zwölf Jahren einige ihm gehörende Acres noch brachliegenden Landes für vierhundert Pfund verkauft; wenige Jahre später wurde dasselbe Territorium für fünfhundert Pf. verkauft; nach Ablauf von wieder zwei Jahren

war der Preis für dasselbe zwei tausend Pf.; zwei weitere Jahre steigerten den Verkaufspreis auf achttausend Pf. Vor Kurzem sind dreiviertel dieser Acres für achtzehntausend Pf. versteigert worden, während der übrig gebliebene vierte Theil für zweihundreißigtausend Pf. ausgeboten wurde. Dies in Adelaide, in freilich recht günstiger Gegend belegene Land, ist noch bis heute unbebaut.

* Californien's Goldreichthum. Die Goldausbeute in Californien scheint denn doch eine unerschöpfliche zu sein, nach der Ausfuhr dieses edlen Metalles in den letzten Jahren zu schließen. 1851 betrug diese Ausfuhr 167,500,000 Fr.; 1852 stieg sie auf 190,000,000 Fr.; 1853 auf 252,500,000 Fr. und in dem laufenden Jahre glaubt man, sie werde sich mindestens auf 270,000,000 Fr. erheben.

* Ein amerikanisches Pferd. Die Hamburger Nachrichten berichten aus Hamburg: „Der Inhaber des Reitinstituts auf der Caffamacherreihe, Herr C. v. Bülow, ist seit einigen Tagen im Besitz eines Pferdes, das in den Wäldern Südamerikas wild aufgewachsen ist und erst kurz vor seinem Transport dasselbst eingefangen wurde. Es ist ein sechsjähriger Rothschimmel, nicht groß, aber von sehr muskulösem Bau. Besonders auffallend ist sein kurz und weichhaariges Fell. Beim Laufen an der Leine zeigt das Pferd in der Reitbahn eine selte Ausdauer, wie sie kein anderes Pferd besitzt. Versagens haben sich aber bereits einige der besten Reiter an demselben versucht; sie wurden sofort abgeworfen. Wie wir hören, ist dies das erste Pferd aus Amerika, welches hierher gebracht wurde.“

* Anwendung des Wasserdampfes zum Feuerlöschen in Brennereien. Nach Dujardin besteht für die Runkelrüben-Brennereien im Nord-Departement die polizeiliche Einrichtung, daß in das Lokal, in welchem die Destillation stattfindet, ein Rohr des Dampfkessels geht, so daß, im Fall dasselbst Feuer entsteht, dasselbe durch Zuleiten von Wasserdampf gelöscht werden kann. Der Hahn dieses Rohres muß außerhalb des Destillationslokals angebracht sein.

* Wirkungen des Blitzes. Von dem französischen Militärarzt Dr. Boudin ist der Pariser Academie ein Memoire über die Wirkungen des Blitzes mitgetheilt worden, welches Beobachtungen enthält, die er selbst oder Andere an dem Körper vom Blitz Getroffener machte. Man fand nämlich zu wiederholten Malen darauf Spuren von Zeichen, die ein ziemlich getreues Bild von in der Nähe befindlichen Gegenständen gaben, was die Annahme einiger Gelehrten bekräftigt, die darin eine Art natürlicher Daguerreotypen oder Photographien sehen wollen. Schon Franklin erzählte von einem Manne, der neben seiner Haustür stand, als der Blitz in einen ihm gegenüberstehenden Baum schlug, und auf dessen Brust man die Copie des niedergeschmetterten Baumes, ähnlich dem Gegendruck eines Kupferstichs, fand. Orioli berichtet von einer Dame, die nach einem heftigen Gewitter an ihrem Fuß den Abriss einer Blume sah, die in ihrer Nähe am Fenster war. Auf der Brigantine „Bon Servo“, die 1825 im adriatischen Meer vor Anker lag, saß ein Matrose im Augenblicke, als der Blitz niederfuhr, am Fuße des Fockmastes, auf dem ein Hufeisen hing; er ward getötet, an seinem Leichnam fand sich keine andere Verwundung, als die deutlichen Umrisse eines Hufeisens. Fast um die-

selbe Zeit zeigte sich auf der Brust eines Matrosen in der Rhee von Zante, den der Blitz tödete, die Nummer 44, die mit einer Metallnummer im Läkelwerke des Schiffes correspondierte. Auf einer Insel sah man auf der Schulter eines vom Blitz erschlagenen jungen Mannes mehrere Kreise von verschiedenem Umfange, die genau mit der Größe der Goldstücke stimmten, die er in einem Päckchen bei sich trug, das jedoch nicht das geringste Brandzeichen wies.

* Vermehrte Kraft der Ringsteine. Bezuglich der Steine, welche die Aerzte von Chemals in ihren Ringen trugen, herrschte mancher seltsame Wahn. So meinte Gordon, der Hyacinth in seinem Ringe verschaffte ihm Schlaf; Aristoteles schrieb dem Amethyst heilsamen Einfluß gegen schädlichen Dunst zu. Der Smaragd, meinte man, verliere an einer unreinen Person seine Schönheit. Der Topas, sollte beschwichtigend wirken. Aber so albern diese und ähnliche Einbildungn weiser Männer erscheinen mögen, so sind sie doch nichts im Vergleich zu der Behauptung, daß der Saphir Gottes Horn beschwichtige, was jedenfalls ebenso wahr ist, als die Erklärung von Albertus Magnus, daß der Opal einen Menschen unsichtbar machen könne. In ähnlicher Weise wurde dem Türkis die Eigend zugeschrieben, daß er bei gehöriger Anwendung Uneinigkeiten zwischen Mann und Frau schlichte. Eine schlimme Eigenschaft für den Haussfrieden besaß dagegen der Diamant, indem er nämlich dazu diente, Untreue zu entdecken. Auf den Kopf des Schlummernden — Gatte oder Gattin — gelegt, nöthigte

er den Schläfer die Geheimnisse seines Herzens zu verrathen; daher begte man auch in jenen alten Tagen ein sehr natürliches Misstrauen gegen den Diamanten. Marellus, Arzt des Marcus Aurelius, sagt, daß ein schlichter goldener Ring ein Specificum gegen Seitenstechen sei. In England galten von Königen gesegnete Ringe für krampffstellend, und Aerzte trieben damit einen vortheilhaften Handel. Der Lord-Ganzler Holton sendete der Königin Elisabeth einen Ring, der sie gegen schädliche Lust schützen sollte.

* Gegen den in Gebäuden so lästigen Mauerschwamm wird uns von fundiger Seite ein Mittel angegeben, das wir der allgemeinen Prüfung vorzulegen uns für verpflichtet halten. Nach unserem Gewährsmann soll nämlich das mit heißen Leinöl stark bestrichene Bauholz nicht nur niemals vom Mauerschwamm befallen werden, sondern sich sogar mit der Zeit gewissermaßen versteinern. Vor dreizehn Jahren ist dieses Mittel in einem hiesigen Gebäude angewendet worden und hat sich dasselbe bis heut probat gezeigt.

* Einem Weber zu Steinbude, im Fürstenthum Lippe, ist es gelungen, ein Hemd ganz ohne Näh zu weben. Er wird es zur Industrie-Ausstellung nach Paris senden. Schon am Ende des vorigen Jahrhunderts hat ein Weber an demselben Orte ein gleiches Meisterstück geliefert, das noch jetzt in der Familie forterbt.

Inserate.

Freiwillige Subhastation bei dem Kgl. Kreisgericht zu Grünberg.

Die den Fabrikbesitzer Eichmann-schen Erben gehörenden Weinärden Nr. 1827 auf dem Padskall, taxirt auf 1410 Thlr. 21 Sgr. und Nr. 1645 im Maugschberg-Revier, taxirt auf 262 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. sollen am 2. Juni 1855, Vormittags

11 Uhr

im Landhause hier selbst subhastirt werden. Taxe und Kaufbedingungen sind in unserem Bureau V. einzusehen.

Freiwillige Subhastation bei dem Kgl. Kreisgericht zu Grünberg.

Die den Fabrikbesitzer Eichmann-schen Erben gehörenden Wohnhäuser Nr. 432 und 433 des IV. Viertels hier selbst, taxirt auf 6842 Thlr. 7½ Pf. sollen (354)

am 25. Juni 1855, Vormit-tags 11 Uhr

auf dem hiesigen Landhause subhastirt werden. Taxe und Kaufbedingungen sind in unserem Bureau V. einzusehen.

357) Bekanntmachung.

Zur Verdingung der städtischen Bau-fabrik für die Zeit vom 1. Juni 1854 bis 31. Mai 1855 steht auf Montag den 7. Mai c., Vormittags 11 Uhr auf dem Rathause hier Ter-min an, zu welchem Unternehmungs-lustige hierdurch eingeladen werden.

Blankenburger
aromat. Fichtennadel-Seife
sein vorzügliches Heilmittel gegen Ner-venschwäche, gichtisch-rheum. Leiden, zum Waschen und Baden für Kinder und Erwachsene, sowie gegen alle Haut-krankheiten: als Flechten, Finnen, Sommersprossen u. s. w.) erhielt wieder

W. Levysohn.

358) Bekanntmachung.

Mittwoch den 9. d., früh um 9 Uhr werden im Kämmereri Oderwalde ohnweit der Oderfischerei
3½ Klafter eichen Nutzholtz. (Böttcherholz)

und 18 Stück dergl. Lagerhölzer licitando verkauft werden.

360) Bekanntmachung

Nach den Bestimmungen des Statuts der Tuchmacher-Innung wird die Aus-legung der Jahres-Rechnung von 1854,

so wie der Etat pro 1855 beim Ober-meister vom 7ten bis 15ten d. Ms. stattfinden, welches hiermit den betref-fenden Innungs-Genossen angezeigt wird.

Die hier verzeichneten Anteile der Scholtisei Nr. 1 zu Kübau, welche früher von Christ. Trmter besessen wurden, als

hinter Krampf:

- 1) das Ackerstück auf dem Karschoberge,
- 2) der dritte Theil der großen Wiese,
- 3) der Hütungsentschädigungstheil,
- 4) das sogenannte Schulzentheil;

hinter Sawade:

- 1) der Ackertheil auf der Sagune,
- 2) der Ackertheil auf den Schaliken,
- 3) der Ackertheil auf der Bischorke;

in Kübau:

- 1) der Anteil des Baumgartens,
 - 2) der dritte Ackerplan,
 - 3) der 1te und 2te Heideplan,
- werden anderweitig verkauft vom Böttcher G. Piltz.

Bei der Hochzeitsfeier des Herrn Schmidt für verarmte Veteranen gesammelt 2 Thlr. 10 Sgr., den edlen Gebern unsern Dank.

Der Vorstand des Veteranen-Unter-stützungs-Vereins.

Das Mode- & Manufaktur-Waaren-Geschäft von Robert Schüller

erlaubt sich hiermit ergebenst anzugeben, daß
sämtliche Neuheiten für die jetzige Saison
von der Leipziger Messe eingetroffen sind.

Von unsren, nicht nur fast in allen Ländern Europas, sondern auch bereits in den vereinigten Freistaaten Nord-Amerikas und Mexicos rühmlichst bekannten und von vielen hohen Medizinal-Behörden geprüften neuverfassten Ableitern. (369)

Rheumatismus- Ableiter,

À Exemplar mit vollständiger Gebrauchs-Anweisung 10 Sgr., stärkere 15 Sgr., ganz starke 1 Rthlr. gegen chronische und akute Rheumatismen, Gicht, Nervenübel und Congestionen, als: Kopf-, Hand-, Kinn- und Fußgicht, Hals- und Zahnschmerzen, Augenfluss, Ohrenschechen, Harthörigkeit, Sausen und Brauen in den Ohren, Brust, Rücken- und Lendenwebe, Gliederreissen, Lahmungen, Herzklöpfen, Schlaflosigkeit und Gesichts-Röte, anderen Entzündungen u. s. w., hält Herr W. Levy-John in Grünberg in den drei Bergen stets Lager.

Endestehende möge statt aller Empfehlung dienen:

Schon einige Jahre mit Gicht im rechten Fuß gepeinigt, veranlaßte mich dies Gebrauch von den neuen verbesserten Rheumatismus-Ableitern des Herrn H. J. Juliusburger & Comp. hier zu machen; nachdem ich das Amulett 8 Tage getragen, verspürte ich schon einige Linderung und so verlor sich der Schmerz nach und nach so, daß ich jetzt völlig befreit on diesem bösaartigen Uebel bin.

Breslau, im März 1847.

Sina, Partikulier,

Den ganzen Winter hindurch litt ich an heftigen rheumatischen Schmerzen, die ich mir durch eine Erfaltung zugezogen hatte, vergebens waren alle Mittel, die ich anwandte: ja das Uebel wurde fast noch schlimmer dadurch, da empfahl mir ein Arzt die neuverfassten Rheumatismus-Ableiter der Herren H. J. Juliusburger & Co., und die Anwendung eines derselben brachte mir in wenigen Tagen meine Gesundheit zurück. Ich fühle mich verpflichtet, dies der

Leidenschaft zu übergeben, damit noch vielen Anderen die Wohlthat dieser Ableiter zu Theil werde.

Breslau, den 13. März 1847.
(L. S.) H. Holtheim, Stud. medic.
J. H. Juliusburger & Co.

in Breslau

Mit dem Verkauf des nahe der Oder und 2 Meilen von Grünberg beslegenen Windmühlengrundstücks Saabsbor Nr. 103 beauftragt, habe ich zur Annahme von Geboten einen Termin auf

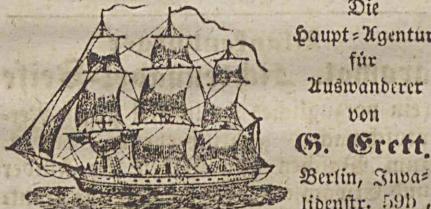
(350)

den 31. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr

in meinem Geschäftszimmer anberaumt und lade Kauflustige hierzu mit dem Bemerkun ein, daß die Kaufbedingungen jederzeit bei mir eingesehen werden können.

Grünberg, den 1. Mai 1855.

Leonhard,
Rechts-Anwalt und Notar.



Die
Haupt-Agentur
für
Auswanderer
von

G. Erett,
Berlin, Invalidenstr. 59b,
erheilt neue Prospekte und Auskunft
unentgeldlich und werden größere durch
mich reisende Gesellschaften von mir
bis aufs Schiff persönlich begleitet.

G. ERETT,

Königl. Preuß. concession. Haupt-Agent.

Heut u. Morgen Verzäpfung ächten
Nürnberg- und Waldschlößchen-Bieres, später von Flaschen.
Dazu ger. Mal, Goldfische, Bücklinge, Sardines à l'huile, Schinken ic.

Franke'sche Weinstube.

Sonntag den 6. Mai

(362)

Tanz-Musik

(361)

bei **Wilh. Hentschel.**

Steinkohlentheer
empfiehlt **W. Zeitler,**
Neusalz.

Heute Sonntag
gesäuberte Baisées
bei **R. Gomolky**

Dachglas empfiehlt und em-
pfiehlt **E. Brody.**

Zum Wollelesen können sich einige
Mädchen melden bei Aug. Seimmler.

Ackerverkauf.

Donnerstag den 10. d. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr beabsichtigen
wir unsren Acker, hinter der Kraut-
straße hieselbst belegen, an Ort und
Stelle meistbietend zu verkaufen, wozu
wir Käufer ergebenst einladen.

Die Zelder'schen Eheleute.

Notenfedern

empfiehlt **W. Levysohn.**

Weinverkauf bei:
Euchappreieur Pietisch, 52r 6 sgr.

Marktpreise.

Nach Br Maas und Gewicht pt. Schell	Sagan, d. 28. April.			Karae, d. 1 Mai		
	Höchst. Pr. tbl. iqr. vi.	Niedr. Pr. tbl. iqr. vs	Höchst. Pr. tbl. iqr. vs			
Weizen .	3	18	9	3	6	3
Roggen .	2	26	3	2	21	2
Gerste gr. fl.	2	10	—	2	6	2
Hafer .	1	17	6	1	10	1
Erbsen .	2	27	6	2	17	3
Hirse .	—	—	—	—	—	3
Kartoffeln	1	6	—	—	—	5
Hen. d. Etr.	1	10	—	1	5	1
Stroh Sch	6	15	—	6	—	7